

# **WEGE DER WELT**

VOM STURM AUF DAS CAPITOL ZU EINER  
UTOPISCHEN LÖSUNG

Karl H. Leitner

© 2024 Karl H. Leitner

Umschlaggestaltung: Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:  
Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien  
[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) – Folge deinem Buchgefühl!

978-3-99129-271-5 (Paperback)

978-3-99129-210-4 (E-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig.  
Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung,  
Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# **WEGE DER WELT**

VOM STURM AUF DAS CAPITOL ZU  
EINER UTOPISCHEN LÖSUNG

**Karl H. Leitner**



In der Nacht vom 13. auf den 14. April wälzten sich das letzte Mal in diesem Jahr heftige Winterwinde die Bergflanken hinab, rüttelten an den Außenläden des Schlosses und ließen in strudelnden Wasserwirbeln über die Seefläche, wo sie in der Weite versankten.

Susan hatte die ganze Nacht an der Jubiläumsschrift gearbeitet, wach gehalten durch das Getöse des Wetters und die politischen Verwerfungen und Wirbel, die sie in dieser Phase der Jubiläumsarbeit schildern musste. Nach ein paar Stunden Ruhe und einem längeren Bad begab sie sich in den Wappensaal, in dem das Frühstück gereicht wurde. Die große Esse war frisch befeuert worden und hüllte die Frühstückstafel in angenehme Wärme. Sie erwartete ihre Kollegen im Konsulat. Alessandra war schon im Schloss, Ichi war gerade aus dem Südteil des Staatenbundes gelandet. Susan war neugierig auf die Neuigkeiten, die er aus dem Grenzkonflikt mit China mitbringen würde.

## DIE MORGENSITZUNG

Die Mitglieder des Konsulats trafen sich regelmäßig gegen neun Uhr. Der Wappensaal war durch die strahlenden Wände wohlig erwärmt, die Fenster standen offen und ließen die scharfe kühle Luft des Sees in den Saal.

Ichi trat durch die niedere Tür.

„Wie in den alten Burgen in meiner Heimat, nur haben wir dort keine wärmenden Wände. Du weißt, Susan, alles Holzpaneele mit Papier!“

„Da müsst ihr immer dick angezogen sein, bleibt aber auch sicher wach. Ich habe die Fenster zum See öffnen lassen, wir atmen Frische.“

Alessandra begrüßte Ichi: „Ich bin immer wieder erstaunt über deine Größe. 1,80, stimmts?“ Sie lachte.

„Ja, 1,82. In unserer Sippe gab es oft sehr große Hosokawa“, sagte er.

„Soll ich mit meinem Bericht beginnen? Sind die Monitore empfangsbereit?“, fragte Alessandra.

„Ja, beginne bitte“, verlangte Ichi.

Alessandra: „Die chinesischen Führer halten noch immer an ihrer Meinung fest, sie wären der Mittelpunkt der Welt, furchtbar nationalistisch und unerträglich an der Wahrheit vorbeiredend, ganz selten nur etwas mehr Einsicht in die Realität. Die Abtrennung des asiatischen

Russlands vom Ural nach Osten hat ihre Machtgier nicht befriedigt. Ich konnte sie nur mit scharfen Drohungen zur Einhaltung des Grenzregimes in Ladakh bringen. Ich benötigte das Militär, die alarmierte Luftflotte und vor allem die Gebirgstruppen an den Bergflanken der nördlichen Kette, die ihre Laserwaffen schussbereit Richtung Tibet hielten, als wir gemeinsam die Grenzwege begingen. Und immer wieder die Versuche, mit ihrer Kooperation mit Pakistan zu drohen.

Aber letzten Endes haben sie einsehen müssen, dass sie nicht mehr die Macht haben, die sie sich einbildeten, als sie noch mit Gesamt russland verbündet waren.“

„Die Rückkehr Russlands westlich des Urals nach Europa steht aber heute nicht auf der Agenda, nehme ich an“, wandte Ichi ein.

„Nein“, sagte Alessandra, „das ist ein eigenes, schwieriges Kapitel, an dem zahlreiche Abteilungen arbeiten. Das Volk kehrt eher zurück, aber die früheren Herrscher müssen gezähmt werden und man kann sie nicht alle hinter Schloss und Riegel bringen. Wir müssen abwarten, zu welchen Ergebnissen die Wahrheitsfindungskommissionen gelangen.“

„Kommst du mit deiner Arbeit voran? Die wird wohl ziemlich umfangreich werden. Wann ist eigentlich Redaktionsschluss?“, wollte Ichi wissen.

Alessandra: „Es gibt noch keinen Termin. Ich bin jetzt beim scheinbar schwierigsten Kapitel, dem Übergang der ‚Amerika-first‘-Mentalität zur Integration mit Europa, der

Angleichung und Veränderung der Verfassung. Alle europäischen Verfassungen sind dagegen fast Kleinigkeiten. Nur das Fast-Auseinanderbrechen der Vereinigten Staaten, also die Lage am Abgrund, hat dazu geführt, dass das geheimnisvolle zivile Verbindungsbüro im NATO-Kommando, natürlich mit der wohlwollenden Duldung oder verdeckten Mitarbeit einzelner Spitzenmilitärs, in der Lage war, den integralen Pfad einzuschlagen.

Wieder einmal war in den Fundamenten der USA und Russlands zu sehen, dass es eigentlich Oligarchien waren, die Staaten kapitalistisch, es regierte das Geld genauso wie in Russland. Nur die darunterliegenden Freiheiten der Völker waren verschieden: In den Staaten herrschte zu viel Freiheit, jeder konnte sich bewaffnen, jeder konnte Bürgerkrieg spielen. In Russland war der Präsident allmächtig und das Volk nur behauptet frei. Es war arm und ohnmächtig. In den Staaten war die Gesellschaft gespalten, es gab verschiedene Minderheiten, die nicht viel besser dran waren als die Russen in ihrer Gesamtheit. Die EU zeigte auch Annäherungen an kapitalistische Oligarchien, aber bei Weitem nicht so flächenverbreitet wie in den Staaten, wo der Reichtum einzelner Personen und Familien geradezu atemberaubend war, er übertraf sogar arabische Goldpotentaten.

Das Verfassungsproblem in der EU lag in ihrem Festhalten an einer tief reichenden rechtlichen Regelung der Gesellschaft, einem Erbe der Magna Charta des United Kingdom und der Überzeugung, es herrsche das Recht, nicht die

Politik. Das Recht dürfe nicht ausgereizt werden, wie es leider in den Staaten - die vielen Anwälte und ihr Verständnis ihrer Profession! - der Fall war.

Ich habe angeregt, dass ein ‚Buch des Kontextes‘ parallel zur Gesamtverfassung erarbeitet werden muss, eine riesige Aufgabe für viele Arbeitsgruppen. Jeder Begriff der Gesamtverfassung wird nach seinem historischen Verständnis samt allen Verzweigungen, die seinem Verständnis dienten, festgeschrieben. Das muss der Interpretationsraum sein und nur dieser sollte genauso als Gesetz wie die Verfassungsparagrafen gelten.

Die Übergangsperiode habe ich aber abgeschlossen, ich könnte den Text präsentieren. Schließen wir Ladakh ab?“

„Ja, alle Informationen sind verteilt im Gesamtstaat, auch die Chinesen erhielten einen identen Bericht, den sie wohl wieder als falsch bewerten werden, aber wir werden nun nicht mehr antworten. Die Macht hat sich schon verschoben zu uns“, sagte Ichi.

Alessandra bestätigte: „TOP 1 von heute also abgehakt.“

Susan setzte fort. „Oder willst du zu TOP 2 fragen?“, wandte sie sich an Ichi.

„Mach ich“, sagte er. „Vielleicht könnten wir das erste Kapitel im Hologramm lesen.“

„Ja, TOP 2 - der Übergang“, sagte Susan.

Vor der fensterlosen Südwand rollten die Seiten in großen Buchstaben vorbei. Erwähnt wurden die Hauptakteure Emanuel Haus und Neil San.

Susan unterbrach: „Gleich zu Beginn gab es ein riesiges Störmanöver der Russen, die behaupteten, Neil San sei kein Mitglied des europäischen Rechnungshofes. Ihr wisst vielleicht noch, wir gaben ihn, ebenso wie Emanuel Haus, als solchen aus und hatten beide auch in einem früheren Rechnungshofbau in Wien sitzen. Das Interesse der Russen an den beiden ließ aber bald nach, da sie keine Spuren finden konnten, die nach Russland führten.“

Neil San war ein Südafrikaner von dem Stamm der San, ich wiederhole: der San, der nach Kanada ausgewandert und in Wien zu den Systemtheoretikern gestoßen war.

Schon damals hatten wir, das heißt die NATO, das Genbild wichtiger Mitarbeiter ermittelt. Neil fehlte, nicht überraschend, das Neandertal-Gen, er war ein echter Stammesangehöriger der San und ein blendender Kopf.

Haus wies das übliche Genbild der Europäer auf, nein, nicht ganz das übliche. Obwohl jeder glaubte, dass er auch jüdische Wurzeln hätte, war das nicht der Fall. Er hatte Anteile vom Denisova-Menschen, dann die übliche Menge an Out-of-Africa-Jägern und den größten Anteil von anatolischen Bauern, sprich Hethitern, und weiteren Invasoren aus der asiatischen Steppe, welche um 3000 v. d. Z. Europa überflutet hatten.

Europa war damals anscheinend ein leerer Raum. Vielleicht wegen der Pest? Ich weiß es nicht. Beide leben noch, hoch dekoriert, Neil wieder in Kanada und Haus in Norwegen.